



Diakonisches Werk Gießen

Fachstelle für Suchthilfe

Jahresbericht 2020

Diakonisches Werk Gießen
Südanlage 21
35390 Gießen

Angebote der Fachstelle für Suchthilfe im Jahr 2020

Beratung

Das Beratungsangebot der Diakonie Gießen ist grundsätzlich für alle offen. Es richtet sich vor allem an Menschen, die aus der Stadt und dem Landkreis Gießen kommen.

Die Fachstelle für Suchthilfe bot ihre Beratung allen Menschen an, die entweder persönlich oder aufgrund ihrer Beziehung zu anderen Personen, ein Problem im Umgang mit Alkohol oder anderen Suchtmitteln hatten.

Die Fachstelle vermittelte in Entgiftung, in stationäre Langzeitentwöhnungsbehandlungen, Kombinationstherapien und in ambulante Rehabilitationsmaßnahmen. Für diese Maßnahmen stellte die Fachstelle die Anträge bei den Leistungsträgern (DRVB, DRVL, KBS oder Krankenkasse).

Der Kreis der Ratsuchenden setzt sich wie folgt zusammen:

- Personen, die Probleme im Umgang mit legalen und illegalen Suchtmitteln haben.
- Personen, die krank sind, z. B. Alkoholabhängigkeit, Abhängigkeit von anderen psychotropen Substanzen, Essstörungen, pathologisches Glücksspielen, exzessiver und abhängiger Internet-, Computer- und Mediengebrauch, pathologisches Kaufverhalten und andere Abhängigkeitsstörungen.
- Personen, die selbst Hilfe benötigen, da sie durch das Zusammenleben mit Abhängigen bzw. mit missbräuchlich konsumierenden Personen Probleme haben.
- Personen, die aufgrund ihrer Tätigkeiten (z. B. Ärzte, Pfarrer, Berater, Therapeuten) suchtkranken Menschen und ihren Angehörigen helfen wollen.
- Firmen, Behörden, Schulen, Kirchengemeinden und andere Institutionen.

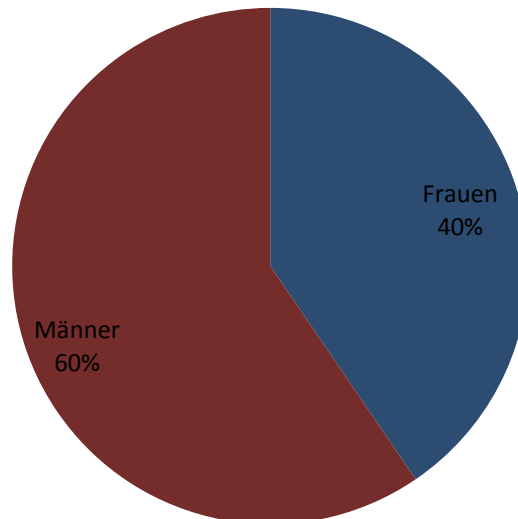
Die Fachstelle bietet jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 08:30 bis 12:00 Uhr und Montag und Mittwoch von 13:00 bis 15:00 Uhr eine offene Sprechstunde an, die kostenlos und auf Wunsch auch bei Erstkontakt anonym erfolgen kann.

Des Weiteren können die Ratsuchenden weitere Beratungstermine vereinbaren. Die Wartezeit für Terminvereinbarungen beträgt maximal 7 Tage.

Ziel der Beratung ist es, die Ratsuchenden in ihrer Situation und bei der Stabilisierung ihrer Störungen zu unterstützen und ihr Selbsthilfepotential zu stärken.

Von den 336 Ratsuchenden waren es 136 Frauen und 200 Männer.

Anteil der Ratsuchenden in der Fachstelle für Suchthilfe



Gruppenangebote

Informations- und Motivationsgruppen

Die Fachstelle bot montags bis freitags neun Informations- und Motivationsgruppen für suchtgefährdete, suchtkranke Personen und Angehörige an. Durchschnittlich wurden diese Gruppen von 8 Personen je Veranstaltungstag besucht.

Aufgrund der Corona-Pandemie und zweimaligem Lockdown haben insgesamt 2 Monate keine Informations- und Motivationsgruppen stattfinden dürfen. Während dem zweiten Lockdown hat die Fachstelle für Suchthilfe Online-Gruppen über „Zoom“ angeboten. An diesen Online-Gruppen haben sich im November 2020 insgesamt 85 Teilnehmer*innen und im Dezember 2020 91 Teilnehmer*innen teilgenommen.

Angehörigengruppe

Ausschließlich für Angehörige wurde jeden Mittwoch eine Gruppe angeboten. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl lag bei 9 Personen.

Frauengruppe

Für suchtkranke Frauen fand jeden Mittwoch eine Gruppe statt. Dort betrug die durchschnittliche Teilnehmerzahl 9 Frauen.

Männergruppe

Für suchtkranke Männer fand auch jeden Mittwoch eine Gruppe statt. Dort betrug die durchschnittliche Teilnehmerzahl 8 Männer.

U-30-Gruppe

Für unter 30jährige Frauen und Männer ab dem 18. Lebensjahr fand einmal wöchentlich seit Juni 2015 eine Gruppe statt. Diese Zielgruppe bestand aus Konsumenten/innen von mehreren psychoaktiven Substanzen/Drogen. Dort betrug die durchschnittliche Teilnehmerzahl 8 Personen.

Seniorengruppe

Für suchtkranke Senioren und deren Angehörige fand freitags eine Gruppe in der Alfred-Bock-Straße in Gießen statt. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl betrug 6.

Spielenachmittag

Die die Fachstelle für Suchthilfe bot jeden zweiten Sonntag im Monat von 16:00 – ca. 18:30 Uhr einen Spielenachmittag an. Es werden gemeinsam

Gesellschaftsspiele gespielt. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl betrug 8. Seit 18. März 2020 fand die Veranstaltung aufgrund der Corona-Pandemie nicht mehr statt.

Informations- und Motivationsgruppe in der Vitos Klinik Gießen

Zum Angebot der Fachstelle zählte freitags von 10:45 Uhr bis 12:00 Uhr eine Informations- und Motivationsgruppe in den Räumen der Vitos Klinik Gießen, Station 6 für suchtkranke Patienten. Durch die Pandemie und die daraus resultierenden Verordnungen fand das Angebot jedoch nicht jeden Freitag statt.

Diese Gruppen dienten der Abklärung des eigenen Standpunktes, der Selbstfindung und bewirkten im Regelfall eine positivere Lebenshaltung und Lebensführung bei den Teilnehmer*innen.

Die Gruppen vermittelten Sachinformationen über die Familienkrankheit Alkoholismus/Abhängigkeit von Substanzen und pathologischem Glücksspiel und sie förderten, durch die Auseinandersetzung mit Menschen, die entweder selbst oder deren Partner/in abstinent lebten, die eigene Motivation zu positiven Veränderungen.

Angebote der Fachambulanz Mittelhessen im Jahr 2020

Die Fachstelle für Suchthilfe bot gemeinsam mit der MEDIAN Klinik Eschenburg ambulante med. Rehabilitation und Nachsorge für Abhängigkeitserkrankte an.

Die Fachambulanz Mittelhessen ist die Fachambulanz für ambulante Therapie beider Träger in den Räumen der Fachstelle in Gießen.

Die Antragstellung für ambulante Therapie erfolgte mit Hilfe der Fachstelle bei dem zuständigen Leistungsträger (Deutsche Rentenversicherung Bund, Deutsche Rentenversicherung Hessen, Knappschaft Bahn See oder Krankenkasse). Diese entschieden mit Unterstützung med. Gutachter, ob die Maßnahme ambulant oder stationär durchgeführt werden konnte.

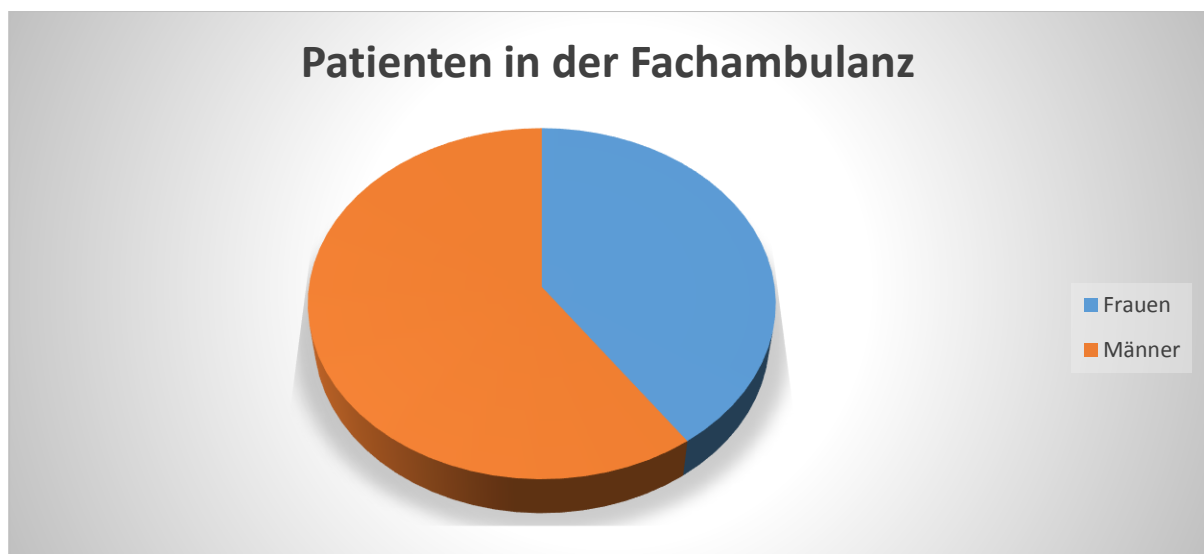
Bei vorhergehender stationärer Therapie in einer Facheinrichtung stellte diese Einrichtung einen Antrag auf ambulante Suchtnachsorge oder med. Weiterbehandlung.

Die Durchführung beider ambulanten Therapieformen erfolgte nach Genehmigung des Leistungsträgers in den Räumen der Fachstelle. Im Jahr 2020 wurden von 87 Patienten/innen die ambulante Therapieform in Anspruch genommen.

Die Dauer der ambulanten Maßnahme je Patient variierte zwischen 6 und 18 Monaten. Die Abbruch- und Rückfallquote war im Jahr 2020 sehr gering (drei Personen).

Fachambulanz in Zahlen:

Es wurden im Jahr 2020 insgesamt 1252 therapeutische Einheiten in Anspruch genommen von 35 Frauen und 52 Männern.



Suchtkrankenhelferausbildung

Aufgrund der Corona-Pandemie in 2020 konnte die Fachstelle für Suchthilfe die zuvor seit 37 Jahren jährlich stattfindende Ausbildung für die ehrenamtliche/betriebliche Mitarbeit in der Suchtkrankenhilfe nicht anbieten.

Diese wird normalerweise an 8 Wochenenden mit insgesamt 120 Unterrichtsstunden durchgeführt. Diese findet generell nach den Richtlinien des Gesamtverbandes Sucht der Diakonie Deutschland (GVS) statt.

Arbeitskreise

Unter der Federführung der Fachstelle für Suchthilfe fand ein Arbeitskreis statt.

Im Arbeitskreis 2 - Sucht & Arbeitswelt trafen sich Personalräte, Betriebsräte und Personalleiter von Firmen und Behörden aus der Region Mittelhessen. An diesem Arbeitskreis nehmen regelmäßig ca. 60 Firmen teil.

Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen

Für die Fachstelle für Suchthilfe waren 28 ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen tätig. Diese wurden in der Beratung, in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und in den Gruppen eingesetzt.

Es fanden aufgrund der Pandemie lediglich 2 Teamsitzungen und 1 Klausurtagung für die Ehrenamtlichen statt. Es fand ein reger telefonischer Austausch mit den Ehrenamtlichen statt.

Es wurden von unseren ehrenamtlichen Suchtkrankenhelfern 3 Klienten*Innen zu einer stationären Therapie in eine Suchtklinik begleitet.

Klausurtagungen/Fortbildungen

Die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter der Fachstelle für Suchthilfe haben die Möglichkeit an zwei Wochenenden im Jahr in einem Tagungshaus in Rommerz an thematischen Fortbildungen (von Freitag bis Sonntag) teilzunehmen. Diese konnten aufgrund der Corona-Pandemie in 2020 nicht stattfinden.

Das Fortbildungsangebot der Diakonie Hessen und der ELAS wurde genutzt in den Bereichen Verwaltung, Führung und Sozialarbeit.

Verpflichtend für die Ehrenamtlichen war die Teilnahme an einer Klausurtagung.

Die Mitarbeitendengespräche für die Hauptamtlichen haben stattgefunden.

Suchtprävention / Azubi- und Vorgesetztenschulungen

Unter der Federführung vom Leiter der Fachstelle für Suchthilfe, Herrn Winfried Sell, haben in verschiedenen Firmen und Behörden zwei Vorgesetztenschulungen in Präsenzform zum Thema Alkoholismus, illegale Drogen und Verhaltenssuchte wie Spielsucht stattgefunden. Des Weiteren hat eine Online-Schulung zum Thema Mediensucht und pathogenes Glücksspiel stattgefunden.

Ambulant Betreutes Wohnen

1. Ambulant Betreutes Wohnen

Die Fachstelle für Suchthilfe (FfS) hat ihre Arbeit für das Ambulant Betreute Wohnen (ABW) für Menschen mit einer Suchtproblematik im Oktober 2018 beginnen können. Sie arbeitet hierfür mit dem Landeswohlfahrtsverband (LWV) zusammen. Dieser prüft die Integrations- und Teilhabeanträge, sowie den Sozialhilfeantrag und entscheidet, mittels einer Leistungsermittlung, über die Stunden und Dauer der Maßnahme. Der Vertrag zwischen dem Diakonischen Werk und dem LWV wurde im September 2018 erstmals geschlossen.

Das Ambulant Betreute Wohnen dient Menschen, die nicht nur vorübergehend seelisch wesentlich behindert sind und/oder Menschen mit einer wesentlichen Abhängigkeitserkrankung.

Es richtet sich an Menschen, die eine intensive sozialpädagogische Begleitung benötigen, die ihren Alltag aufgrund von seelischen Problemen nicht alleine bewältigen können und durch ihre Suchterkrankung beeinträchtigt sind. Sie werden betreut, beraten und unterstützt. Es umfasst alle Problemlagen an einer Stelle mittels eines Hilfeplans, der individuell mit der Klientel erstellt wird. Ziele werden formuliert und sukzessive abgearbeitet. Parallel genießt die Klientel eine psychosoziale Begleitung. Vorrangig ist die Hilfe zur Selbsthilfe, um ein selbstbestimmtes Leben führen zu können. Dieses Angebot findet ambulant und im eigenen Wohnraum statt. Es richtet sich an volljährige Menschen mit Suchterkrankungen, nach der Eingliederungshilfe § 53 SGB XII.

Der Wunsch nach Abstinenz wird häufig von vielen Rückfällen, Krankenhausaufenthalten und Entgiftungen gekennzeichnet. Das ABW vom Diakonischen Werk in Gießen bietet eine suchtspezifische Betreuung mit parallelen und anschließenden Hilfsangeboten sobald eine Sicherung und Verbesserung der Lebensqualität erreicht wurde. Die Auseinandersetzung mit der Abhängigkeitserkrankung ist häufig erst nach der sozialen Sicherung möglich.

1.1 Zielgruppe des Ambulant Betreuten Wohnens und Verfahrensregelungen

Die Zielgruppe richtet sich an Menschen, die

- Suchtkrank oder davon bedroht sind
- eine Suchterkrankung mit einer Komorbidität oder Doppeldiagnosen aufweisen
- eine seelische Behinderung und psychische Erkrankungen haben oder davon bedroht sind
- die Fähigkeit zu einer selbständigen Lebensführung in Folge einer Suchterkrankung vorübergehend, für längere Zeit oder auf Dauer beeinträchtigt sind oder einen chronischen Verlauf angenommen haben
- Strukturlos sind und Unterstützung bei täglichen administrativen bzw. alltäglichen Angelegenheiten benötigen
- eine Freiwilligkeit zur Teilnahme an der Maßnahme haben
- eine Motivation zur Abstinenz mitbringen
- Schwierigkeiten mit sozialen Beziehungen haben
- von Verwahrlosung und Wohnungslosigkeit bedroht sind
- einer Kooperation mit anderen Hilfeeinrichtungen und Wohnbaugesellschaften zustimmen
- die Volljährig sind
- alleine, in der Partnerschaft/Familie/mit Angehörigen oder in Wohngemeinschaften leben
- einen Wohnraum in Stadt oder Landkreis Gießen haben

Das ABW ist nicht zuständig wenn:

- Bei Wohnungslosigkeit können wir die Klientel nicht aufnehmen. In diesem Fall könne wir an die Abteilung „Die Brücke“ – Fachberatung und Tagesaufenthaltsstelle für Wohnungslose – weitervermitteln. Sofern ein Wohnraum gefunden wird, kann das Ambulant Betreute Wohnen weitere Arbeit leisten.
- Menschen, die bisher keine Suchtproblematik hatten oder haben, können nur in Ausnahmefällen aufgenommen werden.

1.2 Hilfestellung, Unterstützung und Beratung

- Fähigkeit zur Selbstversorgung und einem selbstbestimmten Leben
- Gesundheit, Stabilisierung der psychischen und physischen Gesundheit
- Bewältigung von Konflikt- und Krisensituationen
- Umgang mit Geld, Schulden, Lebensunterhalt
- Begleitung und Beratung bei behördlichen Angelegenheiten
- Kooperationen und Zusammenarbeit mit Ärzten, Institutionen und anderen Diensten
- Erhalt des Wohnraums, Haushaltsführung
- Soziale Beziehungen, Teilhabe am kulturellen Leben, Freizeitgestaltung, Erholung
- Arbeit, Beschäftigung, Bildung
- Auseinandersetzung mit Suchterkrankungen, Erreichen und Halten der Abstinenz
- Anbindung an Selbsthilfegruppen und Therapiemöglichkeiten
- Spezielle Angebote für Eltern, Alleinerziehenden und Kindern

1.3 Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Suchthilfe

Die FfS und das ABW haben in vielerlei Hinsicht die gleiche Klientengruppe. Beide Abteilungen arbeiten eng zusammen und vermitteln die Klientel weiter. Die Klientel profitiert einschlägig von dem Angebot der FfS. Vor allem die freiwilligen Suchtgruppen werden regelmäßig von unserer Klientel aufgesucht. Eine schnelle Vermittlung in Beratung, ambulante oder stationäre Suchttherapie kann bei Bedarf erfolgen. Menschen, die ein Angebot der FfS wahrnehmen, aber einen höheren Hilfebedarf haben, können beim ABW angebunden werden.

Unsere Klientel profitiert darüber hinaus auch von unseren anderen Abteilungen des Diakonischen Werks. Besonders die Abteilung der Schuldnerberatung wird regelmäßig mit der Klientel aufgesucht. Durch unsere vielen ineinandergreifenden Angebote kann es uns gelingen, eine umfassende Hilfe unter einem Dach anzubieten.

2. Das Jahr 2020

In diesem Jahr wurde unsere bisherige Arbeit vor besondere Herausforderungen gestellt. Die Covid-19-Pandemie erschwerte in vielerlei Hinsicht unsere Angebote. Vor allem Menschen mit psychischen und seelischen Erkrankungen sowie Suchtkranke Menschen sind von der Pandemie besonders betroffen. Sie leiden zudem häufig unter einschlägigen Vorerkrankungen und haben durch die jahrelange Sucht ein schwächeres Immunsystem. Viele entwickelten Ängste und isolierten sich. Das ABW war in vielen Fällen der einzige regelmäßige Kontakt unserer Klientel. Die Arbeit konnte trotz allen Einschränkungen erfolgreich weitergeführt werden.

Derzeit werden 2,65 Vollzeitstellen von drei angestellten Fachkräften sowie einer ehrenamtlichen Person abgedeckt. Hinzu kommen eine Person für die Buchhaltung sowie die Bereichsleitungsverantwortung. Diese wird durch eine personalverantwortliche (auch stellvertretende Geschäftsleitung) und eine buchhaltungsverantwortliche (auch Buchhaltungsbereichsleitung) Person besetzt. Hierzu kommen 0,59 Stellenanteile

Im Jahr 2020 konnte der Arbeitsbereich seinen Vertrag mit dem LWV von 15 auf 25 Klientenplätze erweitern. Die Tendenz ist weiter steigend.

Insgesamt konnten 30 Personen im Jahr 2020 erreicht werden. Die Maßnahme musste mit zwei Personen beendet werden, eine Person ist verstorben. Der LWV bewilligte uns 3046,38 Fachleistungsstunden (FLS). Trotzdem der Beschränkungen der staatlichen Ausgangssperre, Infektionsgefahr und allen anderen Einschränkungen ist es uns gelungen 2745,71 FLS zu erreichen. Ein Todesfall

2.1 Ausblick

Das Jahr konnte mit einer bestehenden Warteliste von 5 Personen beendet werden. Hierdurch wird es uns möglich sein, eine weitere Person, vorerst mit 20 Wochenstunden, einzustellen. Ein entsprechendes Vorstellungsgespräch wurde bereits geführt. Hierbei richten wir uns nach dem Bedarf der hilfebedürftigen Menschen. Nach

einer gelungenen Stellenausweitung werden wir beim LWV eine Erweiterung auf 35 Klientenplätze beantragen.

Durch die Pandemiebeschränkungen war es uns in 2020 nicht möglich eine Sprechstunde außerhalb der Diakonie anzubieten. Dies wollen wir im Jahr 2021 erneut angehen. Angedacht ist das UKGM in Gießen, die Vitosklinik Gießen und Außenstelle „Die Brücke“ – Fachberatung und Tagesaufenthaltsstelle für Wohnungslose – vom Diakonischen Werk in Gießen.

Auch die Freizeitgruppen konnten im letzten Jahr nicht weitergeführt werden. Sobald eine Entschärfung der Pandemiebeschränkungen absehbar ist, möchten wir wieder wechselnde Aktionen anbieten. Besonders unsere Wander- und Kochangebote wurden in der Vergangenheit von unserer Klientel angenommen. Aber auch Ausflüge ins Senckenbergmuseum oder in den Frankfurter werden sich immer wieder von Seiten der Klientel gewünscht. Weitere Ideen gibt es zu Spielenachmittagen, Geocaching und andere.

In 2020 konnten wir eine Kooperation zur Profile gGmbH Gießen aufbauen, wodurch es uns möglich ist, ihr Fußballangebot für Klientel des Betreuten Wohnens ebenfalls wahrzunehmen. Dies wird von einer Mitarbeiterin des ABW begleitet. In 2020 konnte dies eingeschränkt angeboten werden. Wir hoffen, dass dieses Angebot in 2021 wieder starten kann.

Fazit der Fachstelle:

Das Jahr 2020 war ab März geprägt durch die Corona-Pandemie. Durch die erschwerten Lebensbedingungen und Präsenzverbote hatte die Fachstelle für Suchthilfe ein Vielfaches an telefonischen Anfragen und Beratungen im Gegensatz zum letzten Jahr. Zum einen durch Betroffene, aber auch Angehörige und Firmen haben sich vermehrt Rat und Hilfe geholt. In der Reha-Nachsorge und der ambulanten Suchttherapie gab es keinen Einbruch wie etwa im stationären Reha-Bereich. Die Fachstelle führte in Form von Einzel- und Gruppensettings die o. g. Angebote in Präsenz, Telefon und Online durch. Dies bedeutete insgesamt einen höheren Zeitaufwand als in 2019. Während der Pandemie stiegen die psychosozialen Probleme des gesamten Klientels kontinuierlich an.

Gießen, den 09.02.2021

Winfried Sell
(Bereichsleitung Suchthilfe)